

www.qm-infocenter.de/QZ-Archiv Nicht zur Verwendung in Intranet- und Internet-Angeboten sowie elektronischen Verfeilern © 2006 Carl Hanser Verlag, München



**Macht das Engagement der DGQ in Südamerika deutlich:
Transparent in Lima**

DGQ-LATEINAMERIKA

Gründung in Mendoza

**Betrieb im Mai 2006 aufgenommen/Peter Naumann leitet
Geschäftsstelle**

Die DGQ hat in Südamerika ihre erste ausländische Geschäftsstelle gegründet. Mit dem 1. Mai 2006 hat die neue „Deutsche Gesellschaft für Qualität – Lateinamerika“ im argentinischen Mendoza ihr operatives Geschäft aufgenommen. Über Hintergründe und weitere Pläne sprach die Redaktion mit DGQ-Chef Wolfgang Kaerkes und Peter Naumann, ehemaliger Leiter DGQ-Forschung und Wissen und künftig Leiter der Geschäftsstelle.

QZ: Herr Dr. Kaerkes, welche Erwartungen knüpfen Sie an den Aufbau der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Qualität – Lateinamerika?

Kaerkes: Wir wollen in den kommenden vier Jahren die DGQ-LA als kompetente Institution im Qualitätsmanagement und zuverlässigen Partner zur Erzielung von herausragenden Leistungen von Organisationen im südamerikanischen Markt positionieren.



Der neue DGQ-Mann für Südamerika Peter Naumann (Mitte) mit UTN-Dekan Ing. Eduardo Balasch (l.) und Julio Cobos, Gouverneur der Provinz Mendoza (2.v.l.), sowie DGQ-Chef Dr. Wolfgang Kaerkes (2.v.r.) und Ing. Roberto Medici, Direktor des Postgraduiertenprogramms der UTN

QZ: Auch das ökonomische Umfeld weist Unterschiede auf. Wie haben Sie das in Ihrem Engagement berücksichtigt?

Kaerkes: Die wirtschaftlichen Rahmendaten Argentiniens der letzten beiden Jahre weisen beeindruckende Zuwachsraten auf, die mittelfristig jedoch nur aufrechtzuerhalten sind, wenn dieses Wachstum von der steigenden Qualifikation der Mitarbeiter begleitet wird. Und da sind wir dann auch für deutsche Unternehmen in Argentinien und Lateinamerika im Markt präsent. Denn immerhin hat die DGQ hier mehr als 400 Fachkräfte ausgebildet und verfügt über lokale Dozenten, die kurzfristig und ohne den Umweg über Deutschland eingesetzt werden können. Auch hat die Anfrage der Technischen Nationalen Universität (UTN) der DGQ die Chance eröffnet, sich in Lateinamerika mit Präsenz vor Ort unter kostengünstigeren Voraussetzungen im Markt zu platzieren. Die geografische Lage Mendozas mit der unmittelbaren Nachbarschaft zu Santiago de Chile gestattet eine zeit- und kostengünstige Betreuung der Projekte in den Pazifikstaaten und erschließt über Argentinien hinaus einen zusätzlichen geografischen Raum.

QZ: Herr Naumann, Sie haben eine besondere Herausforderung angenommen. Warum gerade Mendoza und warum die Universidad Tecnológica Nacional?

Naumann: Seit Gründung der UTN in den 40er-Jahren wollte Argentinien die Qualifikationen von Arbeitern und Technikern durch ein akademisches Angebot ergänzen. Über diese postgraduale Ausbildungshistorie ergibt sich eine Schnittmenge mit den DGQ-Zielgruppen. Darüber hinaus hatte ich zuvor als Gastdozent auch persönlich mehrfach Gelegenheit, Lehrveranstaltungen zum Thema „Qualitätsmanagement“ an der UTN durchzuführen. Als im November 2005 die Anfrage des Dekanats bezüglich meiner Delegation an die UTN gerichtet wurde, ergab sich für die DGQ die Gelegenheit, den lateinamerikanischen Markt unter neuen Voraussetzungen zu überdenken. Vor Beginn des aktuellen Projektes haben also beide Seiten ein solides Vertrauensverhältnis als Grundlage für eine Zusammenarbeit aufgebaut.

QZ: Nach welchen Prioritäten werden Sie Ihre Tätigkeit in Mendoza ausrichten?

Naumann: Bezüglich der Arbeit an der Universität wurden mit unseren argentinischen Partnern die Prioritäten gemeinsam abgestimmt. Das sind einerseits die Tätigkeiten zum Einrichten der Geschäftsstelle DGQ-LA. Hinzu kommt der Aufbau des Centro de Competencia del Cuyo (CCC, Kompetenzzentrum in der Region Mendoza) als Operationsbasis für die verschiedenen Dienstleistungen. Darüber hinaus werde ich in der Lehre sowie beim Gestalten neuer Lehrgangsveranstaltungen und technischer Regelwerke mitwirken. Ein weiteres Feld ist das Betreuen der DGQ-Lizenzpartner in der Region, für die die Geschäftsstelle in Mendoza als direkter Ansprechpartner zur Verfügung stehen wird.

QZ: Herr Dr. Kaerkes, welche Rahmendaten haben Ihnen Mut gemacht für dieses deutliche Engagement der DGQ in Argentinien?

Kaerkes: Es ist der DGQ gelungen, strategische Partnerschaften zu vereinbaren mit so bedeutenden Institutionen wie der DQS bezüglich Systemzertifizierung, dem VDE bezüglich Produktzertifizierung und der PTB bezüglich messtechnischer Projekte. Gemeinsam werden diese Partnerschaften potenziellen Kunden umfassende Antworten auf komplexe Fragestellungen geben. Darüber hinaus genießen deutsche Produkte und deutsche Unternehmen in Lateinamerika – insbesondere auch durch den relativ hohen

Anteil deutscher Emigranten in Argentinien – ein hohes Image, das es erleichtert, bei angemessener Preisgestaltung in den Markt zu kommen. Zudem senkt die Zusage der UTN, das Projekt auch logistisch zu unterstützen, den erforderlichen Aufwand der Geschäftsstelle.



Einer der ersten Gratulanten zum Vertrag zwischen der DGQ und der UTN war der Deutsche Honorarkonsul in Mendoza Fritz Hilbing, hier mit Wolfgang Kaerkes (r.) und Eduardo Balasch (l.)

Naumann: Nicht nur diese Fakten stimmen uns optimistisch. Auch Erfahrungen aus Programmen im Rahmen der technischen Zusammenarbeit, an denen die DGQ über einen langen Zeitraum beteiligt war, haben immer wieder gezeigt, dass das von der DGQ vertretene didaktische Konzept auch in Südamerika hohe Anerkennung findet.

QZ: Ihrer beider Südamerika-Reise hat Sie neben Mendoza in Argentinien auch nach Chile und Lima geführt. Bieten diese Länder ähnliche Potenziale wie Argentinien?

Naumann: Die Gespräche dort waren inhaltlich bedeutsam, obwohl die bestehenden Kontakte zu beiden Ländern unterschiedlich intensiv sind. Hier stehen wir noch vor Fragen der Machbarkeit und der wirtschaftlichen Umsetzung.

Kaerkes: Produkte und Fachkenntnis aus Deutschland haben in Lateinamerika einen sehr hohen Stellenwert. In Santiago de Chile haben wir die Möglichkeiten einer intensivierten Zusammenarbeit mit der Deutsch-Chilenischen Handelskammer analysiert und sind zu der gemeinsamen Erkenntnis gekommen, dass potenzielle Kunden aus dem Einflussbereich dieser Kammer sehr gut von Mendoza aus bedient und betreut werden können. In Lima haben wir mit der Deutsch-Peruanischen Handelskammer über den Markt für Aus- und Weiterbildung gesprochen. Auch hier wurde deutlich, dass das grundsätzliche Interesse an Qualitätsmanagement mit zunehmender Internationalisierung der peruanischen Exporte zunimmt. Praktisch bedeutet das jedoch die Bereitschaft zu Investitionen in die Qualifikation von Mitarbeitern, Systemen und Produkten. Genauere Erkenntnisse über diese Zusammenhänge zu gewinnen, geeignete Produkte zu kreieren und Handlungsempfehlungen zur Erschließung dieses Marktes zu entwickeln wird ab jetzt Aufgabe von Herrn Naumann sein, der die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Qualität – Lateinamerika in Mendoza einrichten und mit Unterstützung einer lokalen Halbtagskraft leiten wird.

SPEZIALSTUDIE

Qualitätsmanager verdienen gut

Im Vergleich zum Durchschnittseinkommen verdienen deutsche Qualitätsmanager gut. Durchschnittlich erzielen sie einen Bruttoverdienst von 56 500 Euro im Jahr. Dabei bringen es Qualitätsmanager in Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern im Schnitt auf brutto 73 300 Euro per anno, während sich ihre Kollegen in kleineren Unternehmen mit 55 700 Euro begnügen müssen. Das ist ein Teilergebnis der Spezialstudie Qualitätsmanagement (QM), die die Mainzer Marktforscher forum! im Auftrag der DGQ aufgelegt haben. Danach verfügen Qualitätsmanager aus Unternehmen mit hohem Erfolg im Mittel oft über einen Bruttoverdienst von 70 300 Euro. Ihren Kollegen aus Unternehmen mit niedrigem Erfolg bleiben aber auch noch 67 300 Euro. Die Differenz resultiert teilweise aus den unterschiedlichen Bildungsabschlüssen deutscher Qualitätsverantwortlicher. Denn in großen Unternehmen sind das zu 80 Prozent Akademiker, während in den kleinen und mittleren Unternehmen nur 60 Prozent einen akademischen Titel besitzen. Insgesamt verfügen knapp zwei Drittel aller Qualitätsmanager über einen Fach- beziehungsweise Hochschulabschluss. Die große Mehrheit von 63 Prozent legte dann ein Studium der Ingenieurwissenschaften ab mit der Fachrichtung Ma-

schinenbau oder Elektrotechnik/Elektronik, gefolgt von den Natur- (18 %), Wirtschafts- (17 %) und Geisteswissenschaften (2 %).

Die komplette DGQ-Spezialstudie Qualitätsmanagement inkl. CD-ROM kostet 129

Euro inkl. MwSt. und Versand. Bestelladresse:

► **DGQ**
August-Schanz-Str. 21A
60433 Frankfurt a. Main
Beate Messer
F 0 69/9 54 24-133
info@dgq.de



WINNERS' CONFERENCE

Konferenz der Champions

Gewinner nationaler und europäischer Qualitätspreise präsentierten ihre Rezepte auf der Winners' Conference.

Von den Besten lernen – so lautete das Motto der Winners' Conference in Hamburg. Acht Gewinner nationaler und europäischer Qualitätspreise präsentierten ausführlich ihre Rezepte, darunter Große wie BMW oder T-Systems. Zudem gab es Firmenbesichtigungen bei Otto und dem Tiefdruckunternehmen Prinovis. Die Konferenz wurde ausgerichtet von der DGQ mit Unterstützung des Unternehmensmagazins Impulse. Termin war der 30. und 31. März 2006 im Hamburger Designerhotel „Side“.

„Zukunftsweisende und erfolgreiche Unternehmenskonzepte gemäß dem Excellence-Modell wurden hier vorgestellt“, sagte Dr. Wolfgang Kaerkes, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der DGQ. Denn die Konferenz stand ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit und des lang-

fristigen Erfolgs von Unternehmen und Organisationen. Sie bot ausgewählte, prämierte Gewinner des deutschen Qualitätspreises, nämlich des Ludwig-Erhard-Preises für Spitzenleistungen im Wettbewerb und des European Quality Award.



Die Besichtigung der größten Modelleisenbahn der Welt im Miniaturland war Teil des Rahmenprogramms

Diese sowie weitere Experten präsentierten die wesentlichsten Erfolgsfaktoren zum Thema Nachhaltigkeit. Den knapp 100 Teilnehmern wurden Fachvorträge, eine Podiumsdiskussion sowie ein Interview mit Donald Pilz geboten, dem ersten Botschafter des Ludwig-Erhard-Preises und TNT-Express-Geschäftsführer. Die Erkenntnisse und Erfahrungen wurden in den Pausen durch persönliche Gespräche ausgiebig vertieft.

Außerdem erlebten die Teilnehmer während der Firmenbesichtigungen exzellente Unternehmensprozesse direkt vor Ort. Zum Beispiel bei der Otto-Gruppe, die die Konferenz unterstützte. Neben der Sorterlogistik und Kommissionierung erhielten die Teilnehmer zusätzlich einen Einblick in das unabhängige Prüflabor „Hansecontrol“. Hier werden Produkte aus dem Textilbereich und Hartwaren von

Otto und anderen Auftraggebern auf Herz und Nieren überprüft. Alternativ stand eine Führung durch das Tiefdruckwerk von Prinovis, Ahrensburg, auf dem Programm. Das Unternehmen ist ein Joint Venture aus den deutschen Tiefdruckerei-Aktivitäten

der Medienhäuser arvato Bertelsmann, Gruner + Jahr sowie Axel Springer.

Eine Reise in die alte Kaffeebörse in der Hamburger Speicherstadt sowie die Besichtigung der größten Modelleisenbahn der Welt im Miniaturland bildeten das Rahmenprogramm. „Auf der diesjährigen Winners' Conference in Hamburg waren nicht nur die Preisträger der nationalen und internationalen Auszeichnungen für Spitzenleistung im Wettbewerb die Gewinner. Auch die Teilnehmer haben gewonnen: neue Eindrücke und Sichtweisen, Ideen für ihre strategische Planung und Umsetzung, Kontakte zu Kollegen und Organisationen mit hohen Reifegraden und Mut, auf dem begonnenen Weg fortzufahren“, so das Fazit von DGQ-Chef Kaerkes.

DGQ-QUALIFIZIERUNG
UMWELTMANAGEMENT**Interesse enorm gewachsen**

In den letzten zehn Jahren hat die DGQ mehr als 2 600 Umweltprofis ausgebildet und als Umwelt-Fachpersonal zertifiziert. Neben 2 100 Umweltmanagementbeauftragten waren das rund 300 Umweltmanager und gut 220 Umweltauditoren. „Das Interesse an den Qualifikationen ist in den Jahren nach der Veröffentlichung der Normen EMAS und ISO 14001 enorm gewachsen“, erklärt Thomas Votsmeier, DGQ-Schulungsleiter Umweltmanagement, diese Entwicklung.

Neben einer stabilen Nachfrage nach einer Erstausbildung habe in den vergangenen Jahren auch verstärkt der Wunsch nach Refresher-Veranstaltungen bestanden. Damit wollten die bereits zertifizierten Umweltprofis die eigene Qualifikation aufrechterhalten und möglichst weiterentwickeln, indem sie ihr Wissen dem aktuellen Stand anpassten. Auch international hat die DGQ Umwelt-Fachpersonal ausgebildet und zertifiziert, so zum Beispiel in Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Uruguay und Venezuela sowie in China, Russland, Griechenland und Rumänien.

Die Tendenz, integrierte Managementsysteme in Unternehmen zu implementieren, setzt sich kontinuierlich fort. Die dazu notwendigen Kompetenzen der handelnden Personen auf den Gebieten Qualität, Umwelt und Arbeitssicherheit erfordern eine fachlich fundierte Aus- und Weiterbildung in allen Teilbereichen. „Anspruchsvolle Bildungskonzepte wie die von DGQ oder EOQ sind vom Markt anerkannt“, sagt Votsmeier. Darüber hinaus wachse die Nachfrage nach unternehmensspezifischen Lösungen in Form von In-house-Veranstaltungen ständig. Bei der künftigen Entwicklung der Normen mit Forderungen an das Managementpersonal – ein-



Donald Pilz, erster Botschafter des Ludwig-Erhard-Preises und TNT-Express-Geschäftsführer, im Interview mit Podiumsdiskussion

schließlich der konkretisierenden Gesetze – kommt es nach Ansicht Votsmeiers zu einer ständigen Weiterentwicklung der Konzepte. Das betreffe insbe-

sondere die internationale Harmonisierung von Kompetenzprofilen und Bildungskonzepten, um in zunehmend globalisierten Märkten erfolgreich zu sein.



Die DGQ-Lehrgänge vermitteln Fachkenntnisse zum Aufbau und zur weiteren Entwicklung eines Umweltmanagementsystems. Durch einen modularen Aufbau ist eine gestufte Erweiterung der Qualifikation möglich

ISRAELISCHE GESELLSCHAFT FÜR QUALITÄT

Qualität als Katalysator für globale Zusammenarbeit

Unter dem Leitspruch „Quality as a Catalyst for Global Cooperation“ lädt die Israelische Gesellschaft für Qualität alle Interessierten zu ihrer 16. Konferenz nach Tel Aviv ein. Sie findet dort vom 14. bis 16. November 2006 im David Intercontinental Hotel statt. Für Shlomo Lichtenstein, den Vorsitzenden der Konferenz, liegt ihr Ziel in der Förderung der Zu-

sammenarbeit zwischen internationalen und lokalen Fachleuten, um „Qualität auf einem höheren Niveau zu platzieren“. In die Konferenz integriert ist die „3. International Conference on Metrology“. Damit wollen die Veranstalter die Verbindung zwischen Qualität und Messtechnik betonen.

► confer@isas.co.il
www.isas.co.il

DGQ-FACHTAGUNG

Qualität verbindet

„Qualität verbindet“, sagte kürzlich DGQ-Präsident Dr. Jürgen Varwig anlässlich des Jahrestreffens der Regionalkreisleiter in Frankfurt. Unter diesem Motto will die DGQ auch am 10. und



DGQ-Präsident Dr. Jürgen Varwig

11. Oktober 2006 Deutschlands Qualitätsexperten zur DGQ-Fachtagung in der Ruhrmetropole Dortmund begrüßen. „Wir bieten ein erstklassiges Portfolio an Fachwissen mit Beispielen aus erfolgreicher Praxisumsetzung“, sagte der DGQ-Präsident.

So soll der intensive Erfahrungsaustausch an beiden Tagen im Mittelpunkt stehen. „Qualität verbindet – Methoden, Systeme, Perspektiven“ – gemäß diesem Motto ist die Tagung in drei Themenschwerpunkte strukturiert:

- Methoden und Werkzeuge Gewinn bringend einsetzen,
- Systeme effektiv entwickeln,
- Trends, Innovationen, Perspektiven realisieren.

Die Teilnehmer erfahren und diskutieren, welche kundenorientierten QM-Methoden und -Werkzeuge zum Erfolg führen, wie sie ihre Managementsysteme individuell und kundenorientiert weiterentwickeln und welche Chancen oder Risiken künftige Herausforderungen und Trends mit sich bringen.

„Wir wollen den Teilnehmern eine umsetzungs- und problemlösungsorientierte Fachtagung mit neuesten Ideen präsentieren“, sagte Varwig. Neben Plenumsveranstaltungen, branchenübergreifenden Fachvorträgen und Interviews wählen die Teilnehmer innerhalb der drei Tagungsschwerpunkte aus sechs verschiedenen Workshop-Themen. Ein fachbezogenes Ausstellerforum begleitet die Tagung. Interessenten erhalten weitere Informationen zum Tagungsprogramm sowie die Anmeldeunterlagen zur Tagung unter:

► www.dgq-fachtagung.de

QUALITÄTSRANKING

Bayern vorn

Trotz leichter Verluste festigen die Bayern ihren bisherigen Vorsprung als vielversprechendster Standort für hochwertige Produkte und Dienstleistungen. Denn auf die Frage, welche Bundesländer sie am ehesten mit Spitzenqualität verbinden, votierten 65 Prozent der Befragten für den Freistaat Bayern (Vorjahr: 72 Prozent). Das ist ein Ergebnis aus dem Excellence Barometer (ExBa), der jährlichen Studie zur Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, von der DGQ und der Mainzer forum! Marktforschung.

In der Spitzengruppe bleibt Baden-Württemberg mit einem leicht verbesserten Resultat von 54 statt 52 Prozent im Vorjahr auf Platz zwei. Auch Nordrhein-Westfalen hält mit 23 Prozent seinen dritten Platz aus dem Vorjahr.

Von den neuen Bundesländern wird Sachsen am ehesten mit Spitzenqualität in Verbindung gebracht und erzielt mit 12 Prozent (Vorjahr: 11 Prozent) einen beachtlichen vierten Platz. Es folgen die Bundesländer Hessen und Niedersachsen, die mit einem oberen einstelligen Prozentbereich weiterhin im Mittelfeld liegen. ▶

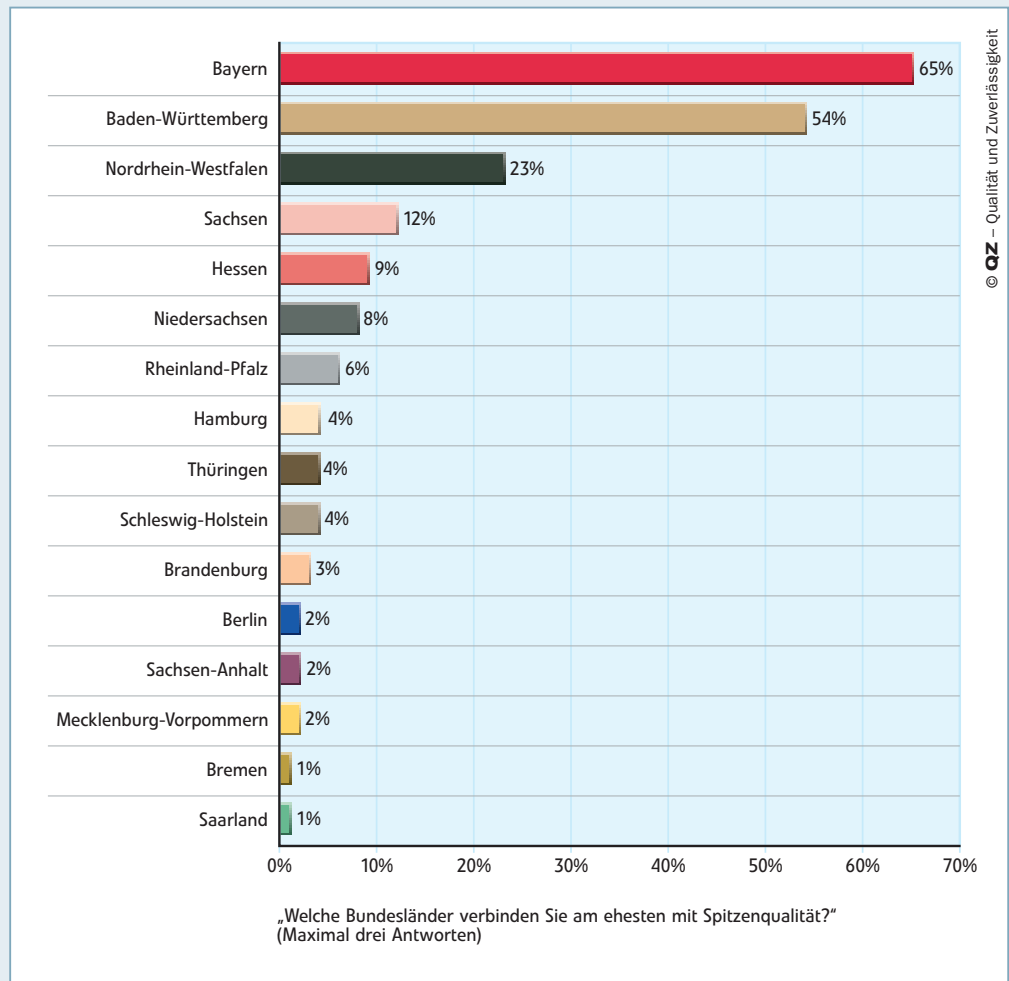
Weit abgeschlagen landen wie in den letzten Jahren die restlichen neuen Bundesländer, die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen sowie das Saarland auf dem letzten Platz. Auch hier wird deutlich, dass Erfolg das Image – gleichgültig ob das eines Unternehmens, einer öffentlichen Institution oder eines Bundeslandes – am besten positiv beeinflusst. So ist Sachsen das einzige ostdeutsche Bundesland, das wirtschaftlich gesehen häufiger positive Nachrichten verbreiten kann. Und auch Bayern und Baden-Württemberg stehen am ehesten für wirtschaftlichen Erfolg.

BERLIN

Wissen ins Geschäft integrieren

„Die Integration von Wissensmanagement in die täglichen Geschäftsabläufe ist heute eine zentrale Herausforderung für Organisationen, deren Leistungen in hohem Maße auf Wissen basieren.“ Das sagte Dr. Peter Heisig, Leiter des European Research Centers for Knowledge and Innovation (eureki), während seines Vortrages am 15. März 2006 in Berlin. Diese Herausforderung könne durch ein geschäftsprozessorientiertes Wissensmanagement (WM) bewältigt werden, das dabei helfe, den Umgang mit Wissen zu analysieren, zu bewerten und zu verbessern.

Wichtig sei es, die Prozessverantwortlichen und Erfahrungsträger aus dem untersuchten Prozess direkt einzubeziehen. Dazu seien „einfache, verständliche und effizient anwendbare Analyseinstrumente“ notwendig. Konkrete Anwendungen stellte er an zwei Praxisbeispielen – Analyse des Kundenwissens für den Akquisitionsprozess eines mittelständischen Dienstleisters und Prozesswissen aus dem Produktionsprozess eines Nah-



Qualitätsranking nach Bundesländern

rungsmittelherstellers – vor. Obwohl WM als recht junge Disziplin gelte, sei das Lösungsangebot an Methoden und Werkzeugen für einen systematischen Umgang mit Wissen bereits kaum überschaubar. Insgesamt ergäbe sich ein Pool von etwa 100 Methoden. Deshalb schlug der Referent zur Lösungssuche eine WM-Lösungsdatenbank vor. Seinen Angaben nach stellt sie unter anderem Potenziale und Risiken heraus und verweist auf weiterführende Informationen in Form von Grundlagenliteratur und Best-Practice-Fallstudien. Damit würden die Lösungsvorschläge für das Team und die Entscheidungsträger nachvollziehbar und die Passgenauigkeit zu den Strukturen und Abläufen der eigenen Organisation abschätzbar. Nach der Auswahlentscheidung

durch die Geschäftsführung erfolge dann der „Einbau“ der Lösungsvorschläge in den untersuchten Geschäftsprozess. „Hierzu erarbeitet das Team nach einfachen Gestaltungsprinzipien den neuen Ablauf gemeinsam, um die Identifikation und Akzeptanz der umzusetzenden Lösung von Beginn an zu fördern“, sagte Heisig. Die praktischen Erfahrungen zeigten, dass nach kurzer Analysezeit die Stärken und Schwächen im Umgang mit Wissen identifiziert werden und Verbesserungsideen aus dem Team vorliegen. Das Analyseinstrumentarium lehne sich an bewährte Instrumente aus dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) an, nutze Elemente aus dem QM, wie etwa Prozessvisualisierungen, und könne von den Anwendern nach kurzer Einwei-

sung eigenständig genutzt werden. Die beschriebene Methode ist im Rahmen von Forschungs- und Umsetzungsprojekten des Competence Centers Wissensmanagement der Fraunhofer-Gesellschaft entstanden, dessen Gründer und langjähriger Leiter Heisig war.

► **Leiter des Regionalkreises:**
Dipl.-Ing. Theo Tanneberger
DaimlerChrysler AG
Daimlerstr. 143
12277 Berlin
T 0 30/74 91-2403

HANNOVER

Qualitätsorientierte Führung

Der Faktor Mensch wird wichtiger für den unternehmerischen Erfolg. Damit wächst der Bedarf an kompetenter Führung und

Personalentwicklung. Über die Qualität von Führung referierte der Saarbrücker Diplom-Psychologe Johannes Groß Ende Februar im Regionalkreis. Danach sei Führung als unternehmerische Aufgabe zu verstehen, gezielt Leistung zu ermöglichen. Allein eine bessere Verständigung nach strukturierten Mitarbeitergesprächen brächte „handfeste, erhebliche Leistungssteigerungen“, so Groß.

Darüber hinaus ermögliche die Ressourcenorientierung die gezielte Entfaltung benötigter Mitarbeiterpotenziale, so dass Leistungen als individuelle Stärken zum Tragen kämen. Und da Menschen gebraucht werden wollten, bedeute Personalführung, die Leistungsquellen Zusammenarbeit, Potenziale und Verantwortung sinnvoll und transparent zu erschließen.

Dies alles sei Aufgabe der Unternehmensleitung. Unternehmerisch zu denken heißt für den Referenten auch, eine Idee von Wert im Sinn zu haben. Dies als wertorientierten unternehmerischen Zweck glaubwürdig zum Ausdruck zu bringen, lohne sich allemal und für jede Organisation. Die Frage nach dem Wert der Unternehmung im Sinne von Profit stehe nicht im Widerspruch dazu. Vielmehr bezeichnete Groß sie als „essenziellen Bestandteil wirtschaftlich erfolgreichen Handelns“.

Um die Leistungsquellen der Mitarbeiter zum Sprudeln zu bringen, sollten Führungskräfte mit ihnen außer über Ziele auch über konkrete wertorientierte Erwartungen sprechen, etwa über „den Wert ihrer Arbeit für die Kunden und das Unternehmen“, sagte der Psychologe.

So, wie eine Strategie in operative Ziele umgesetzt werden müsse, sollte auch der unternehmerische Zweck in aufgabenspezifische und wertorientierte Erwartungen übersetzt werden. So sollten in jeder Stellenbeschreibung die genannten Aufgaben mit dem Sinn und Zweck sowie dem übergeordne-

ten Ziel dieser Stelle überschrieben werden, empfahl Groß. In der Personalauswahl sei ein wertebasiertes Profil der beste Kanal, damit ein Unternehmen und die passenden Mitarbeiter zueinander finden.

Statt Leistungsnoten zu vergeben mehr über wertorientierte Erwartungen im Aufgabenbereich des Mitarbeiters zu reden, entspreche übrigens auch der DIN EN ISO 9001:2000. Sie verlange unter der Überschrift „Management der Ressourcen“, dass das „Personal sich der Bedeutung und Wichtigkeit seiner Tätigkeit bewusst ist und weiß, wie es zur Erreichung der Qualitätsziele beitragen kann.“

► **Leiter des Regionalkreises:**
Dr. Thomas Simon
ContiTech Holding GmbH
Philipsborn-Str. 1
30165 Hannover
T 05 11/93 85 92-26

MÄRKISCHE REGION

Einkaufen im Ausland

Das „Einkaufen im Ausland aus Sicht des Qualitätsmanagements“ stand im Mittelpunkt eines Vortrags von Hans-Werner Ossenberg. Ossenberg, selbst für die Lieferantenentwicklung in einem großen Unternehmen tätig, erläuterte, dass insbesondere der hohe Kostendruck viele Unternehmen dazu veranlasse, Kaufteile aus dem Ausland zu beziehen. Dabei seien speziell in Asien besondere Regeln zu beachten. Ob sich eine Verlagerung der Einkaufsaktivitäten ins Ausland rechne, müsse mittels transparenten Controlings aufgezeigt werden. Hier liege seiner Erfahrung nach oft ein Schwachpunkt. Denn die Erfahrung der Unternehmen, die bereits im Ausland einkaufen, zeigt, dass auf keinen Fall von deutschem oder europäischem Qualitätsverständnis und Vertragsgebaren ausgegangen werden könne. „Lehrgeld muss jeder zahlen. Nur die Höhe hängt

stark von einer guten Vorbereitung ab“, sagte Ossenberg und empfahl, zuvor einen Auslandsexperten hinzuzuziehen.

► **Leiter des Regionalkreises:**
Hans-Werner Ossenberg
Grohe Water Technology
AG & Co. KG
Industriepark Edelburg
58675 Hemer
► **Geschäftsführung:**
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. (FH)
Claus Hegewaldt
SIHK – Gb 4
Staberger Str. 5
58511 Lüdenscheid
T 0 23 51/90 94-13/17

MAIN-TAUBER

Zu Gast bei Stanz- und Biegeprofis

Interessierten Besuch aus dem Regionalkreis erhielt kürzlich die Scheuermann und Heilig GmbH in Buchen-Hainstadt. Der Name steht seit 50 Jahren für Qualitätsprodukte der Federn-, Stanz-, Biege- und Montagetechnik. Produziert wird mit 380 Mitarbeitern in Buchen-Hainstadt im Odenwald und mit 90 Mitarbeitern in Atibaia/Brasilien. Kunden sind namhafte internationale Unternehmen der Automobil- und Elektroindustrie sowie der Elektronik- und Kommunikationsbranche.

Der Qualitätsmanagementbeauftragte Josef Stumpf führte Regionalkreisleiter Achim Kistner und die zahlreichen Gäste durch das Unternehmen. Klackernde Winde- und Wickelautomaten mit ihren vielfältigen Federgeometrien faszinierten die Besucher ebenso wie die Stanzbiegeautomaten, bei denen die Bänder der Blechcoils eingeführt wurden und fertige Kontaktstecker mit Keramikeinlage, Kontaktelemente oder mehrteilige Gehäuse auf der anderen Seite herausfielen. Als beeindruckend empfanden die Besucher auch die systematische Sauberkeit und Ordnung, die im gesamten Betrieb herrschte. Alles hatte seinen Platz an den

hellen und freundlich wirkenden Arbeitsplätzen.

Anhand von standardisierten Abläufen zeigte Stumpf die „Prozessentwicklung vor Serie unter Berücksichtigung der Qualitätsaspekte“ auf. Dieser Vortrag verdeutlichte, dass mit zielgerichteter Planung vor der Angebots-



Josef Stumpf, Qualitätsmanagementbeauftragter von Scheuermann und Heilig (Mitte), erläutert Regionalkreisleiter Achim Kistner (2.v.l.) und einigen der Teilnehmer das Tagesgeschäft

abgabe alle wesentlichen Punkte der Anfrage bis hin zur Risikoabschätzung bedacht und dokumentiert werden. Unterschieden werden die Phasen Angebot, Prozessentwicklung und Prozessvalidierung. Für jedes Neuteil gibt es nach der Auftragserteilung eine Besprechung in einem bereichsübergreifend besetzten Team. Es dokumentiert die Herstellbarkeitsbewertung. Nach jeder Phase wird an einem Meilenstein der Prozessfortschritt überprüft, bis am Schluss des Prozesses die Serienfreigabe erfolgt.

► **Leiter des Regionalkreises:**
Dipl.-Geol. Achim Kistner
Kistner Metrologie Service
Tottenheimerstraße 5
97944 Boxberg-Unterschüpf
T 0 79 30/99 37-25